

Bezugspreis

In der Hauptausgabe über den im Jahr abgeholten vierjährlich $\text{A} 4.50$, bei zweimaliger täglicher Auflistung ins Jahr $\text{A} 5.50$. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich: vierjährlich $\text{A} 6$. Wurde ebenfalls jenseit von entsprechendem Poststempel bei den Poststellen in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Dagebürg, Österreich, Schlesien und Preussen, England, den Vereinigten, der Russischen Kaiserl. Kaiserl. Für alle Weinen Staaten ist der Bezug nur unter Kreuzband durch die Expedition dieses Blattes möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe um 8 Uhr.

Redaction und Expedition:

Johannstraße 8.

Filialen:

Alfred Hahn vorm. C. Klein's Sohn,
Untermarktstraße 5 (Paulinum),
Louis Hösch,
Katharinenstr. 14, port. und Königplatz 7.

Nr. 269.

Der Krieg in Südafrika.

Ein großer Boerenkrieg?

* Brüssel, 28. Mai. Nach einer Depeche des „Petit bleu“ aus Haag vom 8. Uhr Abends ist dort eine amtliche Depeche eingegangen, welche einen bedeutenden Sieg meldet, den die Boeren am 2. da. bei Rallenuvel, in der Nähe von Pretoria, errungen haben. Die Boeren standen unter dem Oberbefehl Beyers, eines Unterstabschäfers Delarey's, und unter dem Befehl Breitenbach's. Die Engländer verloren 49 Tote, 139 Verwundete, 600 Gefangene und 49 Gefäße.

Wir können die Glaubwürdigkeit des „Petit bleu“ nicht beurteilen, aber ein Umstand spricht in die Seite verpflichteter Belauertwerter. Hätte er darüber nicht einen Berichterstatter fliehen müssen, so hätte er kaum jetzt fast einen Meutzen gewarnt, sondern die Hälfte der Weltbildung sofort in die Welt gesetzt. Daß das Vordertor Kriegsmauer über die russische Niederlage schwieg, will natürlich nicht befragt. Gegen Delarey's Truppen haben die Engländer schon wiederholt unglücklich gekämpft; es ist ihnen weit überlegen, nicht an Truppenmacht, aber an taktischem Talent, vorzüglich abwändig, aber um so sicherer treffend, wenn er einmal einen Schlag führt.

Die Nachricht mag jetzt überall, wo Boeren stehen, bekannt geworden sein und hat zweifellos ihren Wert von neuem angehoben. Hieraus erläutert sich vielleicht, daß die verschiedenen Boerencommandanten wieder mobil sind und der Krieg aller Orten wieder aufsteigt. Eine Folge des Boerenkriegs dürfte wohl auch Kitchener's Rachezug nach neuen Truppenfunden sein.

M. W. Pretorius †.

Aus Johannesburg wurde gemeldet, daß der frühere Präsident Pretorius am 19. d. Wk. im Vorabendstrom nach zweijähriger Krankheit gestorben ist. Am seinen Gräberabend nahmen über 1000 Einwohner und Geschäftsmänner Theil. Martinus Wessels Pretorius war der Sohn des Andries Pretorius, der den großen Boerentanz von 1837 ausführte und erst in Natal, dann zwischen dem Vaal- und Orangefluss den Boeren eine neue Heimat gründete. Es bildeten sich zuerst 3 getrennte Republiken: Transvaal, Orangefluss und Südenburg, die dann im Jahre 1856 zu einer einzigen zusammengefaßt wurden. M. W. Pretorius wurde zu ihrem ersten Präsidenten gewählt. Im Jahre 1860 ließ er sich zum Präsidenten des Transvaalstaates wählen, lebte aber 1864 nach Transvaal zurück und wurde hier von Neuen zum Präsidenten gewählt. Seine Regierung war aber wenig erfolgreich; fortwährende Kriege mit den Engländern und auch innere Unruhen schufen finanziell Röthe, denen er die Goldförderungen ein Ende machte, und schließlich räubte ihm sein Verhalten einer Grenzfreiheit das Vertrauen der Boeren. Es handelte sich um den Verlust eines kleinen Landstrichs an der Südwestecke der Republik, der von dieser, sowie von Griqualand und vom Transvaalstaat gleichzeitig beansprucht wurde. Der Gouverneur der Kolonie Keate warnte als Schiedrichter in Port Elizabeth, eine Regelung, der Präsident Pretorius wie die übrigen Bevölkerungen zuhören. Als jedoch der Sprach des Schiedrichters gegen Transvaal ausfiel, räumte der Volksraad in einer Auszusage 1871 partizipanten Verhandlung

die Handlungswise des Präsidenten, und dieser wurde gezwungen, zurückzutreten. Sein Nachfolger war L. T. Burger. Bei der Erhebung der Boeren im Jahre 1880 bildete Pretorius mit Kruger und Joubert das Triumvirat, das während des Krieges die Staatsangelegenheiten leitete und nach dem Sieg der Boeren am Magaliesberg die Verhandlungen vom 3. August 1881 mit der englischen Regierung abschloß. Erst nach Verlauf eines Jahres wurde das Triumvirat durch Kruger's Präsidentschaft abgelöst; Joubert wurde Generalsekretär und der gerechte Pretorius trat in den Ruhestand.

Die Wirren in China.

Schish!

Es ist erstaunlich, daß die schweren Konflikte der europäischen Nationen mit dem chinesischen Reich, Dant der Würdigung der europäischen Diplomatik, wie Dant der schwierig doch noch zum Siege gelangten Kaiser der chinesischen Monarchie nicht zum vollständigen Erfolg des Krieges geführt haben. Die Opfer an Menschenleben, die die chinesischen Waffen erforderten, sind seltsam unter den jetzigen erfahrenden Umständen schon schwer genug, wenn sie noch durchaus gerechtfertigt sind durch die unabwendbare Notwendigkeit, die auf Seite höchster chinesischer Würdenträger erfolgte Ermordung des deutschen Gesandten zu bestrafen und zu rächen. Und wenn es doch in China zur Sicherung der europäischen Legationen unzählende Platzkämpfe und später noch unter der Herrschaft der Chinesen, wie unter den Usurpatoren des Almos Verluste wird zu beklagen haben, so wird nun darüber das Bewußtsein richten, daß diese Opfer gesetzten zur Wahrung der deutschen Stellung im fernen Osten. Man kann aber wohl hoffen, daß nach dem trüflichen und im Großen und Ganzem auch eindrücklichen Auftreten des europäischen Diplomaten die Chinesen sich hätten werden, zum zweiten Male das gesamte Europa — denkt sich zudem noch, wenn auch vielleicht fehlverstanden — die Vereinigten Staaten und Japan angemessen haben — freudentlich herauszufordern. Vielleicht wird die jetzt einzjährige Occupations des Centralprovinz Ustuk sogar der Anfang ist, das von den Chinesen abendländische Kultur und Gewalt in weiterem Umfang erkannt und gewürdigt werden, was wiederum die beste Sicherung gegen ähnliche Ausschreiter der Weltbevölkerung sein würde, wie sie im Vorjahr die Entfernung europäischer Truppeneinheiten nachdrücklich ornstadt haben. — Das das chinesische Problem durch den bevorstehenden Abschluß der diplomatischen Verhandlungen nicht gelöst ist, darf nicht der Verantwortung. Aus den zahlreichen Zeugen, die im Anschluß an die letzte Verhandlung aufgetreten sind und nach ihrer endgültigen Lösung hörten, sei namentlich auf die von Chou zu leistende Bedingung der Kosten hingewiesen, ein Punkt, der sichlich zu einer Rekettierung des chinesischen Finanzwesens durch eine internationale Commission führen würde. Nach hier wieder — und das ist das Wesentliche und das Bedeutendste dieses Problems — dürften die Erfahrungen und die Reaktionen unter den Mächten ein beständiges Moment der Beurteilung bilden. Die Ballastfrage hat gezeigt, daß mit dem Aufstehen von solchen Erfüllungsfeinden selbst unter den eingeborenen Bevölkerung Sicherheit und Ruhe einkehren, so von gewissen lokalen Politikern angestrebt werden, die leicht neue Konflikte aus dem Sarge haben. Dringend zu wünschen wäre es daher mit der „Schlesischen Zeitung“, deren Ausführungen wir im Vorhergehenden gefolgt sind, daß über die Regelung der verschiedenen Interessen in China eine ernsthafte Verhandlung herbeigeführt werden könnte, ähnlich, wie das russisch-österreichisch-Britann.-Uvereinkommen, das ja in den letzten Jahren in erfreu-

licher Weise zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens beigetragen hat.

Die deutsche Politik strebte mehr Sonderverträge, noch Sonderrechte an, sie verfolgte einzige und allein den Frieden, in Gemeinschaft mit den anderen europäischen Mächten. Daher für das völkerrechtsschädige Verhalten Chinas gegen die Europäer und die Missionare und insbesondere auch für die Ermordung des deutschen Gesandten Freiherrn von Petzeler zu erlangen. Deutschland ist durch die Ermordung seines Gesandten schwer belidigt und dadurch sehr gegen seinen Wunsch in den Hintergrund der Ereignisse gedrängt worden. Es hat unter Bedrängnis der übrigen Mächte eine besondere Sühne für diese Beleidigung zu fordern gehabt. Ich sehe jedoch das, was von den Mächten im Augenblick, als auch was für Deutschland bestanden ist, nicht allein für landwirtschaftliche, sondern auch für einzelne, wenn auch wenige industrielle Produkte der Doppelmonarchie durch den Bezug vor den einschlägigen Landen geben wollen. Die Gewalte ist dazu fallen gelassen worden und es ist, so wie im allgemeinen das bisherige im Jahre 1879 geführte Prinzip aufrechterhalten und nur für einzelne Positionen und zwar nicht allein für landwirtschaftliche, sondern auch für einzelne, wenn auch wenige industrielle Produkte der Doppelmonarchie gegeben werden. Schon hieraus ergibt sich, welche verschiedenen Stadien der neue Doppelstaat durchzugehen hat und angesichts der Thatsache, daß eine politische Konferenz der zusätzlichen Faktoren einzelner Bundesstaaten noch Berlin berücksichtigt wird und durchzumachen haben wird. Es scheint, daß jene Würdigung über eine bestimmte Maßzahl von Doppelstaatspositionen auf irgend einem Stadium der Verhandlungen in die Öffentlichkeit gebracht wird, um den französischen Agitation neue Ruhm zu erfüllen, nachdem diese auf der Basis von dem unbedeutenden Festhalten an den Positionen des Tarifs von 1879, respektive an den Positionen des späteren Vertragstextes, an einem solchen Punkt angelangt war. Wenn nun allerdings die Würdigung des Reichslandes, die bisherigen Entwicklungen vorläufig noch als geheim zu behandeln, abhängig steht, so ist dies zugleich durchaus unerreichbar; dann ist auf der Hand, eine Bekanntgabe des Gesetzes in demjenigen Stadien, bevor die endgültigen Entscheidungen der verschiedenen Mächte getroffen sind, würde nur eine unanständige Erhöhung des Horizonts der Gewalten mit sich bringen.

ständigen Rechts des Reichs, das hat das Rechtamt des Justizium und das Reichsgericht, ihre hierauf bezüglichen Arbeiten festig gestellt und die Eigenschaften Gelegenheit gehabt haben, dieselben zu prüfen, nunmehr in direkte vertragliche Verhandlungen über die Grundlage, welche für die deutsche Zoll- und Handelspolitik häufig maßgebend bleiben sollen, einzutreten. Es ist in mein Gebrünnlich, daß eine Zeit lang Streitungen vorhanden waren, welche den System des Minimal- und Maximaltarif durchsetzen den Bezug vor den einschlägigen Autonomien gegeben haben wollten. Die Gewalte ist dazu fallen gelassen worden und es ist, so wie im allgemeinen das bisherige im Jahre 1879 geführte Prinzip aufrechterhalten und nur für einzelne Positionen und zwar nicht allein für landwirtschaftliche, sondern auch für einzelne, wenn auch wenige industrielle Produkte der Doppelmonarchie gegeben werden. Schon hieraus ergibt sich, welche verschiedenen Stadien der neue Doppelstaat durchzugehen hat und angesichts der Thatsache, daß eine politische Konferenz der zusätzlichen Faktoren einzelner Bundesstaaten noch Berlin berücksichtigt wird und durchzumachen haben wird. Es scheint, daß jene Würdigung über eine bestimmte Maßzahl von Doppelstaatspositionen auf irgend einem Stadium der Verhandlungen in die Öffentlichkeit gebracht wird, um den französischen Agitation neue Ruhm zu erfüllen, nachdem diese auf der Basis von dem unbedeutenden Festhalten an den Positionen des Tarifs von 1879, respektive an den Positionen des späteren Vertragstextes, an einem solchen Punkt angelangt war. Wenn nun allerdings die Würdigung des Reichslandes, die bisherigen Entwicklungen vorläufig noch als geheim zu behandeln, abhängig steht, so ist dies zugleich durchaus unerreichbar; dann ist auf der Hand, eine Bekanntgabe des Gesetzes in demjenigen Stadien, bevor die endgültigen Entscheidungen der verschiedenen Mächte getroffen sind, würde nur eine unanständige Erhöhung des Horizonts der Gewalten mit sich bringen.

Eine gewisse Erhöhung erhalten diese Ausführungen durch eine Mitteilung der „Zeitung für die gesammte Textilindustrie“ über den Grund, aus dem zu der zollpolitischen Konferenz in Berlin nicht auch Vertreter der Hanse städtische gegenüber worden sind, und über den Stand der Konferenz. Diese Mitteilung lautet:

„Hätte man die Senate der Hansestädte aufgerufen, Delegierte zu entsenden, so hätte man die vier Großherzogthümer Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Schwerin, Westphalen-Strelitz und Oldenburg und einige Herzogthümer ebenfalls aufsieden müssen, Vertreter zu schicken, weil sonst in diesen Städten und bei ihren Bürgern eine breite Zustimmung vorbereitet werden würde. Die Interessen der Hansestädte werden darum auf der Konferenz aber schwierig vertreten sein; Graf Bülow, der selbst von der Wasserleitung kommt, wird als Ministerpräsident Preußens, des Herzogtums des Hansestädte, des Hanse- und Güterstaates der letzten im Hanse ausreichend wahren. Der Stand ihrer Konferenz ist vielleicht auch unerwartet falsch dargestellt worden. Es ist aufschaulich der, für die höheren Institutionen der Gewinne im Bundesstaat vorzuarbeiten und Reaktionen verschiedenartigkeiten über einzelne wichtige Zweige des Hansestads zwischen den größeren Bundesstaaten in vertraulicher Besprechung anzugehen. Unmittelbar wird damit allerdings der spätere Stimmenabgabe im Bundestag über den Hansestads nicht präjudiziert, ungewisheit wird

Scuilletton.

Ein Engel der Finsternis.

Krone von Gertrude Borden.
Unterstützte deutsche Übersetzung von A. Beana.

Abbildung verloren.

„So häßlich oder gar zum Sterben bin ich noch nicht“, spottete die alte Dame mit einem Scheine ihrer sonstigen Laune, „daß ich eine Radiotonne brauche! Und nun hat Dich dazu genommen, die Du so froh bist vor einer Rache, die mich wahrscheinlich nur kränker machen würde.“ Solche Phantasiebilder und Vorstellungen belästigt und besiegt werden.“

„Sie haben mir aber immer noch nicht erzählt, was es für Phantasiebilder sind.“

„Eine sonderbare Art von nachdem Alpträumen ist es“, hauchte die alte Dame und sank wieder nieder auf den Sessel. „Sie muß aus dem Wagen kommen, bin ich überzeugt — meine Verdummung ist in leichter Zeit schlecht — Phantasiestellungen, die mit dem Silde in dem sogenannten Spatzkammer vermeint waren.“

„Wirklich Katharine Pensol's Bildnis?“

„Vermuthlich. Seit länger als einer Mandat Jahren hat ich es nicht gesehen. Aber vor zwei Nächten — in jener schrecklichen Nacht — daß ich fast darauf schlafen wollte, ein Rauchen, wie das schweren Brocat, in meinem Zimmer gehabt und beim Scheine des Nachtholzes aus einer seltsame altrömische Gestalt an der äußersten Seite des Bettseitens am Fußende meines Stuhls auf. Wenn mußte dieses Möbel, diese arme Kirchenmaus, mit der Alten hierher kommen und mein Zimmer oben in eine schreckliche italienische Küche verwandeln und mich zwingen, mein Bett und Billard und hölzerne Möbel auszugeben, die ich nicht mag und nicht braucht? Sie oder ihre Mutter, die alte Hexe, hat Unglück in mein Haus gebracht. Erst ging Billard aus, und nun scheinen Stühle und auch Tisch vor. Die ganze Nacht hat mich diese Stühle und Schauern nicht schlafen lassen. Vermuthlich böse Träume. Aber früher hat er die böse Träume gebaut. Jedenfalls ist es kein Unheil anziehender Einfluß. Hangt ich doch selbst an, zuweilen an die dummen Geschichte und Geschichtsgeschichten zu denken und mich des Rechts fast zu fürchten.“

„Sie war von Ihrem Stuhle und Phantasien haben Sie mir gar nichts gesagt, liebe Frau Newellworth!“ rief das junge Mädchen. „Warum lassen Sie mich nicht auf dem Sofa in Ihrem Kabinettzimmer schlafen, wo ich mich doch schon so oft erholt habe?“

„Ich sah mich in die Höhe“, nahm die alte Dame nun wieder das Wort, „redete es an, und stach ein Streichholz an, um die Kerze auf meinem Nachttisch anzuzünden. In der Hoffnung, daß über den Knochen mit dem Gerstenhafer um, auch das Glas mit dem Nachttisch, isolisch verlösche es. Im Hinteren sah ich das

gräßliche raschelnde Geräusch wie ein ganz deutlich; als ich aber das Streichholzblättchen gefunden war die Kerze angezündet hatte, so war nichts zu sehen. Entweder hat mir jemand einen Posten gespielt — was kann als wahrscheinlich angesehen — oder mein Neffe hat in jedem Grade verrückt, und wenn Leute der Fall sein sollte, dann, Heath, fürcht' ich, ob es der Anfang von Sache.“

„In dieser Weise zu reden, sieht Ihnen gar nicht ähnlich!“ meinte Betty. „Sie könnten von Gepräggeschichten nicht einmal sprechen, ohne regelmäßig darüber zu spötteln. Nun, bestellen Sie sich mal, wie Sie einen Monat —“

„Vor einem Monat“, warf Frau Newellworth mit scharfer Betonung dazwischen, „da war ich eine andere Frau!“

Sein Nachfolgen mußte Bettina sich wohl von der Weisheit der Beobachtung überzeugen. Zum ersten Mal gewohnt sie das eingeschlossene, gesetzte Aussehen ihrer Verwandten; der Glanz des Auges war erloschen, die frische Farbe der Wangen völlig verschwunden. Nicht länger mehr war sie die fertigste eindrucksvolle, mutige Autochthon, die zwanzig Jahre lang seltsamen Widerstand erstanden und Jeden, der in den Hantkreis ihres Einflusses getreten, Gefahr vorgeschrieben hatte. Jetzt war sie, fast unprüfung, eine alte, eine totte alte Frau.

„Gins wenigstens habe ich gehabt“, fuhr die alte Dame nach einer Pause fort, aus der melancholischen Traumerei, in die sie versunken, sich jetzt aufzustellen. „Ich habe einen Posten bekommen, der mich sehr beschäftigt, und weiß nicht, ob ich eine gute Wahl gemacht habe.“

„Sie sind eine alte Dame in ihrer gewohnten Heftigkeit ist das Werk abgesetzt.

„Raum ehrlich zu sein“, rief sie, „wenn mehr als eine Million Pfund Sterling auf dem Spiel steht — Geld, das in mein Hände gelegt werden, nach meinem eigenen Gewissen unter die Kinder seiner Söhne zu verteilen! Raum ehrlich, wenn ich sehe, welche Schläfe und Kniffe sie in Anwendung bringt, solch prächtigen Menschen, wie meinen Neffen Durley und seinen Freunden.“

„Du redest Unsinn, sag' ich Dir, Betty!“ Wenn ich nicht jedermann die Erfahrung eingerungen, als die alte Dame in ihrer gewohnten Heftigkeit ist das Werk abgesetzt.

„Raum ehrlich zu sein“, rief sie, „wenn mehr als eine Million Pfund Sterling auf dem Spiel steht — Geld, das in mein Hände gelegt werden, nach meinem eigenen Gewissen unter die Kinder seiner Söhne zu verteilen! Raum ehrlich, wenn ich sehe, welche Schläfe und Kniffe sie in Anwendung bringt, solch prächtigen Menschen, wie meinen Neffen Durley und seinen Freunden.“

„Du redest Unsinn, sag' ich Dir, Betty!“

„Sie hat's Ihnen ja gesagt“, rief Betty mit wehmüdigem Lachen ein; „Sie ist Erzieherin in englischen Familien gewesen.“

„Das sagt sie! Aber das ist auch der einzige Beweis, der wir haben haben.“

„Sie hat's Ihnen ja gesagt“, rief Betty mit wehmüdigem Lachen ein; „Sie ist Erzieherin in englischen Familien gewesen.“

„Sie hat's Ihnen ja gesagt“, rief Betty mit wehmüdigem Lachen ein; „Sie ist Erzieherin in englischen Familien gewesen.“

„Sie hat's Ihnen ja gesagt“, rief Betty mit wehmüdigem Lachen ein; „Sie ist Erzieherin in englischen Familien gewesen.“

„Sie hat's Ihnen ja gesagt“, rief Betty mit wehmüdigem Lachen ein; „Sie ist Erzieherin in englischen Familien gewesen.“

„Sie hat's Ihnen ja gesagt“, rief Betty mit wehmüdigem Lachen ein; „Sie ist Erzieherin in englischen Familien gewesen.“

„Sie hat's Ihnen ja gesagt“, rief Betty mit wehmüdigem Lachen ein; „Sie ist Erzieherin in englischen Familien gewesen.“

„Sie hat's Ihnen ja gesagt“, rief Betty mit wehmüdigem Lachen ein; „Sie ist Erzieherin in englischen Familien gewesen.“

„Sie hat's Ihnen ja gesagt“, rief Betty mit wehmüdigem Lachen ein; „Sie ist Erzieherin in englischen Familien gewesen.“

„Sie hat's Ihnen ja gesagt“, rief Betty mit wehmüdigem Lachen ein; „Sie ist Erzieherin in englischen Familien gewesen.“

„Sie hat's Ihnen ja gesagt“, rief Betty mit wehmüdigem Lachen ein; „Sie ist Erzieherin in englischen Familien gewesen.“

„Sie hat's Ihnen ja gesagt“, rief Betty mit wehmüdigem Lachen ein; „Sie ist Erzieherin in englischen Familien gewesen.“

„Sie hat's Ihnen ja gesagt“, rief Betty mit wehmüdigem Lachen ein; „Sie ist Erzieherin in englischen Familien gewesen.“

„Sie hat's Ihnen ja gesagt“, r